Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 Pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 18. Donnerstag, den 4. Mai **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Der Mai.

Ein Bild des jenseitigen Wiedersehens.

Holder Mai! so kommst du endlich wieder;
Dir ertönen tausend Jubellieder,
Ungekünstelt in der lauen Luft!
Buntgemalte Schmetterlinge fliegen,
— Geistern gleich, — zu Blumen, und sie wiegen
Auf den Kelchen sich im Balsamduft!
In des Blüthenbaumes Silberzweigen
Schwärmen fleiß'ge Bienen, — doch sie schweigen
Von der Arbeit, die sie Gott gelehrt!
Und sein Ebenbild steht voll Entzücken,
Tief anbetend mit den trunk'nen Blicken,
Vor der Allmacht, die es hochverehrt!
Und ihm sagt sein Glaube: „Nicht entnommen
Ist der Mai der Erde; — wiederkommen
Wird er segnend zur bestimmten Zeit!"
Und so winket uns ein Wiedersehen
Unsrer Lieben, — dort, wo nicht mehr wehen
Trauerflaggen der Vergänglichkeit! —

Klose.

Abgenöthigtes, hoffentlich allerletztes Wort.

„Ihr Redacteur ist fort — — Je, wohin denn? — — — — Er ist halt fort! — — Ach Herr Jemine!"
Der Chroniken-Schreiber pag. 6 seines beliebten Werkes.

Gevatter u. Comp. sind und bleiben auf dem Holzwege! Der Eine, gegen welchen in vor. Nummer d. Bl. wieder losgefeuert wird, hatte sein Wort treulich gehalten, welches die Redaction der Fama attestiren kann. Man lasse ihn also gefälligst in Ruhe. — Zugleich ist sie, die Redaction ermächtigt, nöthigenfalls den Verfasser des Aufsatzes in No. 16 d. Bl. namhaft zu machen. Wohlan, geht hin und fragt. Auch viele sehr achtbare Bürger können Euch Bescheid sagen. Sie fürchteten, die volksthümliche Chronik könne bei dermaliger Pflege wohl gar noch volksdümmlich werden.

Der sympathisirenden — — nein — des symp. — vielleicht auch wohl renommirenden Mandatars mühvolles oder — wohl richtiger: Gevatters eigenes, flüchtiges Machwerk in vor. Nummer gestaltet sich als elendes Unding und wir haben jetzt andere Arbeit, als auf derartiges Gewäsch wörtlich einzugehen und breite Repliken zu liefern. —

Das Publikum hat den Letztern längst erkannt und gerichtet, und die Annonce von F. Wilhelms in vor. Nummer bestätigte ja zu unserer vollkommenen Rechtfertigung eher, als wir's glaubten, das Motto in No. 13: „Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz."

Wir rathen dem vormaligen Chronikenschreiber, künftig einen bessern Mandatar zu wählen und mehr Sorgfalt auf die Correktur von dessen Machwerke zu verwenden. Oder, wenn er selbst Verfasser des letzten Aufsatzes — sich — — —

Dem Bruder Studio aber — (getroffen? —) hätte man ihn dennoch als Mandatar gebraucht, — den lasse man erst etwas lernen, damit er vor ferneren Durchfällen sicher gestellt werde.

Der Gevatter möge es nicht übel nehmen, daß wir gerade und offen reden. — Kommt Zeit, kommt Rath; — auch wir versöhnen uns vielleicht noch — — und wäre es — nach seinen eigenen Worten zu reden — „bei Herrn Wilhelms, der die neue Buchdruckerei hat — an der Bockgassen- und Lunitzecke" — wo unsere freundliche Umhalsung in pleno stattfinden könnte; nur bitten wir, da sein Haß uns bisher nicht lebendig verschlungen — er uns in Folge seines eigenthümlichen Appetits (volksthümliche Rede, vide Lauf. Chron. pag. 6) vor lauter Liebe zuletzt nicht etwa fressen wolle. — Und so wird denn zuletzt Alles noch gut. Adieu!

Die Gegner des rühmlichst verabschiedeten volksthümlichen Chronikenschreibers.

Vermischtes.

Am 26. v. M. starb zu Brieg der Bürgermstr. und Polizeidirector (früher Polizeidirigent in Görlitz) Hr. Gottlieb Wuttke. Am 29. Nachmittags 4 Uhr war seine feierliche Bestattung, wobei alles aufgeboten wurde, um dieselbe so repräsentativ und erhebend als möglich zu machen.

Der Walzercomponist Lanner in Wien ist am 14. April gestorben. Seiner Leiche folgten am 16. April wohl 60,000 Menschen. Das Gedränge war so ungeheuer, daß der Zug erst nach 2 Stunden den Friedhof erreichte. Der Walzerkönig Strauß führte mit seinem Orchester den Zug und das Bürgermilitair gab das Geleite.

Unter den von dem östreichischen Kaiser und der Kaiserin zur Fußwaschung zugelassenen alten Männern und Frauen zählte der älteste Mann 109 und das älteste Weib 104 Jahre.

Das neue Strafgesetzbuch enthält unter andern die Bestimmung, daß über verstorbene Glieder der königlichen Familie, wie auch über die Personen und Familien anderer Regenten nichts deren Ehre Nachtheiliges gesagt werden soll. Nun heißt es aber: de mortuis nil nisi bene, und von den Lebenden darf man auch nur bene sprechen, so ist Alles bene.

Am 28. v. M. erhing sich der in dem hiesigen Correktionshause angestellte Spinnmeister Namens Bertelmann in seiner Schlafkammer.

Zu Valenciennes stürzte am 6. April der 200 Fuß hohe Glockenthurm am Rathhause ein und richtete ein großes Unglück an. Man wollte dieses Denkmal aus alter Zeit wiederherstellen und hatte die Arbeit dem Mindestfordernden zugeschlagen. Vor einigen Wochen machten die Arbeiter höchst unvorsichtiger Weise starke Einschnitte in das alte Mauerwerk. Einige Tage später zeigten sich auch Spalten längs des Gebäudes; endlich fielen nach und nach Steine vom obersten Theile als Vorläufer des völligen Sturzes; wirklich stürzte an demselben Tage der ganze Thurm mit entsetzlichem Krachen ein. Das Gewicht der 24 Stützsteine, die den Altan trugen, deren jeder nicht weniger als 60 Ctnr. wog, war für das geschwächte Mauerwerk zu groß geworden. Die Glocken, deren eine 9000 Pfd. wog, zerschmetterten wie Bomben alle Stockwerke der Häuser, worauf sie fielen, bis auf die Keller; die Gerüste um den Thurm stürzten ein und zerbrachen; eine Wolke von Staub, Ziegeln und Bruchsteinen umhüllte den Platz plötzlich wie mit einem Leichentuche, das sich bald aufrollte, um eine entsetzliche Scene der Zerstörung und des Jammers zu zeigen. Die Häuser der Umgebung sind zum Theil völlig zerstört, und ein Wall von Steinen, Balken, Eisenwerk, Glocken und Kalkstücken verschließt den Eingang mehrer benachbarten Straßen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt. Das erste mußte der Wächter seyn. Man zog ihn jedoch lebend aus dem Schutte hervor und fand noch seine Schuhmacherarbeit in seinen Händen, er starb aber an den Folgen der Erschütterung. Eine Magd,

welche in einem Hause, das noch zur rechten Zeit von seinen Eigenthümern verlassen worden war, zurückblieb, ward 20 Fuß tief unter dem Schutte gefunden. Ein Soldat stieg durch einen Schornstein hinab und fand unter dem aufgehäuften Schutte eine menschliche Hand; der übrige Theil des Körpers war verschüttet. Herbeigerufene Bergleute durchbrachen die Wände des anstoßenden Hauses und bohrten zum Glück gerade da an, wo der Kopf des Mädchens lag. Sie kam in der frischen Luft wieder zum Leben und erkannte in ihren Befreiern ihre Brüder, denen es gelang, sie fast unverletzt hervorzuziehen. Glücklicher Weise hatten die meisten Bewohner der umliegenden Häuser und die mit der Ausbesserung des Thurmes beschäftigten Arbeiter, durch einzelne niederstürzende Steine gewarnt, sich noch zeitig genug retten können. Einen Mann fand man durch eine herabgefallene Glocke erschlagen, während ein kleines Kind neben ihm unverletzt aus dem Schutt hervorgezogen ward.

Dienstag den 25. April wurde in Dresden ein furchtbares Verbrechen, eine doppelte Mordthat begangen. Abends gegen 7 Uhr war ein Gartenarbeiter aus Friedrichstadt, Namens Kästner, noch ein junger Mann, in ein kleines Verkaufsgewölbe eines Uhrmachers Kuhnert auf der Wilsdruffer Gasse eingetreten und hatte, nachdem er dort schon einigemal des Tags über unter dem Vorwande eines Uhrenkaufs zugefragt, den Augenblick abgepaßt, wo der Uhrmacher ausgegangen war und sich dem Anscheine nach nur ein vor Kurzem erst confirmirter Knabe als Lehrling allein darin befand. Auf diesen stürzt er mit einem nicht allzugroßen Messer zu und bringt ihm am Halse, der Brust und in der Hand drei Wunden bei, so daß dieser hinfällt. In dem Augenblicke erhebt aber der 9jährige Knabe des Uhrmachers, der sich auch noch im Hintergrunde des Verkaufslokales befindet, ein gewaltiges Geschrei, der Mörder stürzt nun auf diesen zu, um ihn zum Schweigen zu bringen, wobei er ihm auch das Messer so heftig in die Brust stößt, daß der Knabe augenblicklich den Geist aufgiebt. Unterdeß hat sich der Lehrbursche wieder aufgerafft, und ist schreiend aus der Verkaufsstube auf die Gasse gestürzt, wo sich auch sogleich Personen befinden, welche ihm beispringen und die Hausthüre besetzen, wozu ein eben vorbeikommendes Militairpiket mit beiträgt, so daß der Mörder keinen Ausweg auf die Straße mehr findet, und daher die Treppen hinaufläuft, um sich zu verbergen. Als aber dort das Piket sogleich nacheilt, und er im dritten Stocke kein Weiterkommen sieht, beginnt er mit demselben Messer sich selbst zu morden, und vollzieht dies auch durch funfzehn Wunden, die er sich beibringt, so daß die auf ihn Eindringenden, denen er ein Pistol vorhält, noch sehen, wie er zuletzt das Messer sich in die Brust stößt und dann todt zu Boden sinkt. Die Verwundungen des Lehrburschen lassen dessen Heilung hoffen.

Der verstorbene König von Preußen hatte von seiner Tochter, der Kaiserin von Rußland, eine äußerst seltene tropische Pflanze zum Geschenk erhalten. Sie wurde in den Treibhäusern von Charlottenburg bewahrt. Eines Tages, als der König nach der Pflanze sehen will, findet er sie abgebrochen. Zornig ruft er den Gärtner herbei: „Unglücklich ist der, der die Pflanze verdorben hat!" herrschte er ihn an. Eure Majestät, erwiderte der Gärtner zitternd, eine Gesellschaft aus Berlin war gestern hier, und da hat unglücklicher Weise der Hofrath... „Schweig," unterbricht ihn der König, „ich will seinen Namen nicht wissen, hat Er nicht gehört, was ich vorhin sagte?"

Kurz nach der Thronbesteigung bemerkte Se. Majestät der jetzt regierende König von Preußen den Grafen Fürstenberg, einen Abgeordneten der Rheinprovinz, dessen Züge Trauer ausdrückten. „Was ist Ihnen?" fragte der theilnehmende König. Eure Majestät, lautete die Antwort, ich habe meine Frau fast sterbend verlassen müssen und habe seitdem keine Nachricht über ihr Befinden erhalten. Sie ist wahrscheinlich schon todt. — „Wir wollen hoffen, daß sie lebt" sagte der König, indem er fortging. Etwa 2—3 Stunden später trifft der König den Grafen an, „Sein Sie getrost," spricht er, „Ihre Frau ist auf dem Wege der Besserung. Ich habe durch den Telegraphen Erkundigung einziehen lassen, und erhalte so eben diese Nachricht."

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich hiermit ganz ergebenst als Verlobte

Fanny Charlotte Mentz,
Karl Ferdinand Teichert.

Görlitz und Seidenberg, den 30. April 1843.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Mstr. Carl Eduard Louis, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Frieder. Dor. Wilh. geb. Möbius, S., geb. den 3., get. den 11. April in der kath. Kirche, Bernhard Adelbert. — Hrn. Carl Eduard Max. Richtsteig, K. Just. Commiss., Notar. publ. u. Oberlandesger. Assessor allh., u. Frn. Nannette Charl. Laurent. geb. v. Heuthausen, S., geb. d. 7. März, get. den 23. Apr., Paul Friedr. Reinhard. — Hrn. Benj. Wilh. Erdm. Langner, Feldwebel der 1. Comp. der K. Pr. 1. Schützenabth. allh., u. Frn. Emma Amalie geb. Schiedt, T., geb. den 10., get. den 23. April, Marie Bertha Helene. — Mstr. Ferd. Rud. Lippke, B. u. Schneider allh., u. Frn. Aug. Emil. geb. Nickisch, T., geb. den 12., get. den 23. April, Emilie Selma. — Mstr. David Richter, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schmidt, S., geb. d. 13., get. den 23. April, Louis Hyacinth. — Mstr. Joh. Gottlieb Hauswald, B., Strumpf- u. Barettm., z. Z. Rathsdiener allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Junker, S., geb. den 10., get. den 23. April, Johann Julius Adolph. — Chst. Charl. geb. Mühle unehel. T., geb. den 15., get. den 24. April. Charl. Emilie. — Mstr. Imman. Wilh. Welz, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Pötschke, S., geb. den 15., get. den 25. April Julius Wilhelm. — Eduard Wilh. Emil Schmidt, Bäckergef. allh., u. Frn. Sophie Wilh. Aug. geb. Röhr, T., geb. den 18., get. den 26. April, Pauline Antonie Louise. — Mich. Eugen Favarell, Cravattenfabr. allh., u. Frn. Chst. Amalie geb. Winkler, T., geb. den 19., get. den 28. Apr. in der kath. Kirche, Agathe Amalie Ida.

(Getraut.) Mstr. Joh. Ernst Bahn, B. u. Schneider allh., u. Jgfr. Car. Dor. Neumann, weil. Joh. Sam. Neumanns, B. u. Rathsdiener allh., nachgel. ehel. älteste T., getr. den 24. April. — Mstr. Joh. Friedrich Greger, B. u. Seiler in Markliffa, u. Jgfr. Aug. Henr. geb. Seifert, jetzt Hrn. Gottfr. Seiferts, pens. Kön. Sächs. Feldwebels u. Inhab. der Kön. Sächs. silbernen Militair-Verdienst-Medaille, Pfleget., getr. den 24. April. — Mstr. Friedr. Julius Halle, B. u. Schneider allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Deichsler, Friedr. Wilh. Deichslers, Tuchmgef. allh., ehel. 2te T., getr. den 24. April.

(Gestorben.) Fr. Joh. Chst. Eleon. Rauh geb. Kubitz, Joh. Sam. Rauh's, Zimmergef. allh., Ehegattin, gest. den 20. April, alt 64 J. — Jgfr. Bertha Ther. geb. Morgensohn, weil. Hrn. Aug. Glieb. Morgensohns, B., auch Gold-Silber-Seidenknopf- u. Crepinearbeiters allh., und Frn. Christ. Eleon. geb. Fiebiger, T., gest. den 26. April, alt 21 J. 25 T. — Ernst Fried. Glieb. Opitz's, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Christ. Dor. Henr. geb. Richter, S., Ernst Julius, gest. den 23. April. alt 2 M. 18 T. — Weil. Joh. Gfr. Junges, B. u. Hausbes. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Heinrich, T., Christ. Bertha, gest. den 20. April, alt 2 M. 14 T. — Hrn. Glieb. Aug. Tzschaschels, braub. B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Knothe, S., Aug. Bernh., gest. den 21. April, alt 29 T. — Joh. Gfr. Vaters, herrsch. Bedient. allh., u. Frn. Julie geb. Maritor. T., Car. Louise Julie, gest. den 21. April, alt 1 T. — Chst. Friedr. Wießners, Wirthschafters allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Gloßmann, S., Friedr. Wilhelm, gest. den 25. April, alt 1 M. 4 T. — Carl Friedr. Kahlmann's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Kasper, T., Auguste Amalie, gest. den 26. April, alt 4 M. 9 T. — Traug. Prenzel, B. u. Inw. allh., u. weil. Frn. Barbara geb. Buchmann, S., Karl Anton, gest. den 25. April, alt 1 Jahr.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 27. April 1843.

Ein Scheffel	Waizen	2	thlr.	8	sgr.	9	pf.	2	thlr	2	sgr. 6 pf.
" "	Korn	1	"	26	"	3	"	1	"	23	" 9 "
" "	Gerste	1	"	18	"	1	"	1	"	16	" 3 "
" "	Hafer	1	"	5	"	—	"	1	"	3	" 1 "

Nachweisung der Bierabzüge vom 6. bis mit 11. Mai 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
6. Mai	Herr Senff	Herr Sauer	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
9. —	Herr Müller jun.	Herr Müller sen.	Neißstraße	" 351	Weizen
— —	Hr. Finsters Erben	selbst	Brüderstraße	" 6	Gersten
11. —	Herr Müller jun.	Herr Gerste	Neißstraße	" 351	Weizen
— —	Herr Bühne	selbst	Brüderstraße	" 6	Gersten

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das den Erben der Dorothee Elisabeth Schulze geb. Altenberger gehörige, vor dem Nicolai-Thore auf dem Niederviertel belegene mit Nr. 649 bezeichnete Haus, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 915 thlr. abgeschätzt, soll im Termine

den 10. Juni c. Vormittags von 11 Uhr an

vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Paul, an Land- und Stadtgerichtsstelle, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Görlitz, den 27. April 1843. Königl. Land- und Stadtgericht.

Die ersten 14 Linden in der Rabengasse, die der beabsichtigten Verbreiterung derselben hinderlich sind, sollen an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Ein Termin hierzu ist an Ort und Stelle Montag den 8. May c. Vormittag 10 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in Betreff der Wegnahme der Bäume im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 2. Mai 1843. Der Wegebaumeister Müller.

Die Ausführung der 6 massiven Durchlässe, beim Umbau der Rabengasse, soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden, und fordere ich Unternehmer hierdurch auf, ihre Offerten schriftlich innerhalb 8 Tagen, spätestens bis Donnerstag den 11. d. M. bei mir einzureichen. Die Kostenanschläge und Bedingungen sind täglich beim Unterzeichneten, von 8 — 10 Uhr Vormittags, einzusehen. Görlitz, den 2. Mai 1843. Der Wegebaumeister Müller.

Gelder liegen zur Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz

der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein mit der schönsten Aussicht gelegener Stadtgarten mit neuen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einer neu angelegten Plumpe, welcher sich für eine privatisirende Herrschaft wegen der dabei befindlichen Localien ganz vorzüglich eignet, empfiehlt zu dessen Ankauf in Görlitz

der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein in dem feuerfesten Theile hiesiger Stadt belegenes Vierhofsgrundstück mit schönen trocknen Kellern, welches vermöge seiner gewölbten Localitäten und Lage sich besonders zu einem kaufmännischen Geschäft, sowie zu jedem andern Gewerbsbetriebe vorzüglich eignet, ist veränderunghalber zu verkaufen, und ertheilt nähere Nachweisung hierüber auf portofreie Briefe oder mündlich

C. G. Schulze, Buchhändler in Löbau.

Die Kurhessische allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland,

auf vollständige Gegenseitigkeit begründet, übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden zu billigen Prämien, und kann bei derselben auch, wenn es gewünscht wird, der reine Körner-Ertrag ohne Stroh versichert werden. Statuten, so wie sonstige dieses Geschäft betreffende Papiere sind jederzeit unentgeldlich bei mir zu haben, und bin ich zur Annahme von Versicherungen, wie zur Ertheilung jeder deshalb zu wünschenden Auskunft gern bereit.

Görlitz, den 4. Mai 1843. Robert Oettel, Agent.

Waldstreu-Verkauf.

Kommenden Montag den 8. Mai sollen im Ebersbacher Walde 50 Morgen schöne trockne Moos-Waldstreu (in einzelnen halben Morgen) an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich früh um 8 Uhr bei dem Waldhause im Ebersbacher Walde einzufinden. Ebersbach, den 4. Mai 1843. Röhren, Revierförster.

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht. Das Central-Agentur-Comtoir.
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Verkaufs-Anzeige.

Ein großes, fast neues Roßtriebwerk mit stehenden und liegenden eisernen Wellen, ist sehr billig abzulassen in der Ober-Langengasse Nr. 186.

Bevorstehender Veränderung halber, beabsichtige ich meine sub Nr. 110 und 111 am Obermarkte und der Breitengasse gelegenen Häuser aus freier Hand zu verkaufen; freundliche und helle Piecen sowie das Angenehme der Sonnenseite zeichnen diese Grundstücke vortheilhaft aus. Zugleich bemerke ich noch, daß ich mein sämmtliches Waarenlager von Gold- und Silberwaaren ausverkaufe und zwar zu Preisen, wie dergleichen nie so leicht wieder zu erkaufen sein werden, indem fast Alles bedeutend unter dem Einkaufspreise gegen baare Zahlung hingegeben wird.
E. L. Finster, Gold- und Silberarbeiter.

In Nr. 66 sind noch 2 Laden zu vermiethen.

In Nr. 112 in der Breitengasse ist eine Stube und Stubenkammer, lichter Küche und übrigem Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Juli zu beziehen. Auch sind daselbst 4 brauchbare Fenster zu verkaufen bei Carl B. Späthlich, Gürtler und Bronzearbeiter.

Ein Logis von Stube nebst Kammer ist künftige Johanni mit oder ohne Meublement, Betten und Bedienung an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 84 der Nonnengasse.

Eine große Waschwanne, auch ein Kinderkorb, stehen billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Görlitzer Fama.

Allen meinen frühern geehrten Kunden und Geschäftsfreunden widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich wieder in den Stand gesetzt bin, meine Profession als Schlossermeister vollkommen betreiben zu können. — Ich bitte daher Alle, welche die Fertigung neuer und Reparatur alter Schlosserarbeiten bedürfen, mich mit zahlreichen Aufträgen der Art gütigst beehren zu wollen, indem ich auch in Zukunft, so wie es früher geschah, gute Arbeit, prompte Bedienung und möglichste Billigkeit verspreche und ausführen werde. Meine Werkstatt befindet sich beim Stellmachermeister Herrn Rietze vor dem Reichenbacherthor Nr. 453.
Zugleich kann auch ein Sohn rechtlicher Eltern bei mir unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten.
Görlitz, den 2. Mai 1843. Samuel Traugott Hempel sen.

Zum Verkauf stehen **Schillers sämmtliche Werke** in 12 großen Octav-Bänden und giebt die Exped. der Görl. Fama nähern Bescheid.

Erdbirnfudeln sind noch zu haben bei
Hänsel, Vorwerk Heiligegrabgasse.

Georginen in neuesten und besten engl. Sorten sind in meinen unter Nr. 817 belegenen Garten zu billigsten Preisen zu erhalten, auch kann noch eine bedeutende Parthie Buchsbaum und gute Garten-Erdbeeren billigst abgelassen werden.
Görlitz, den 2. Mai 1843. E. Pape.

☞ Ein nicht zu großer leichter Kinderwagen wird zu miethen gesucht; Näheres in der Exped. der Görl. Fama.

Ein alter noch brauchbarer Ofen ist zu verkaufen Steinweg Nr. 578.

Ganz neugefischte Stettiner Aale sind von allen Sorten angekommen und zu verkaufen im Hause des Herrn Steffelbauer am Untermarkte. Latsch, Fischhändler.

Eine neue Sendung Südfrüchte verschiedener Auswahl, als: große saftreiche Citronen und Apfelsinen, Trauben- nnd Sultan-Rosinen, Smyrnaer Feigen, Marechino-Rosalien hat erhalten J. Springers Wittwe.

Zwei gut erhaltene sehr große Tische, auch ein dergl. runder und zum Umlegen, stehen wegen Raum-Mangel zu verkaufen; so wie auch ein noch sehr guter großer Ofen in Nr. 314 der Petersgasse.

Bekanntmachung.

Daß ich heute den bisher in meiner Wohnung stattgefundenen Verkauf von weißen Waaren, als: Bettdecken, Kantenröcken, Ganz-, Halb- und Molton-Piqué's ꝛc. in den verschiedensten Qualitäten, in mein Verkaufslocal unter den Hirschläuben № 323 verlegt habe, mache ich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt.

W. Feustel.

Stearin- und künstliche Wachslichte zu 10, 12½, 15 und 17 sgr. pr. Packet empfing ich neue Sendungen in bester Qualität und mache ein geehrtes Publikum auf die zahlreichen ausgebreiteten Vortheile dieser Kerzen meiner Zusendungen aufmerksam. Ihre gleichmäßige klare und stille Flamme beruhigt die durch das Flackern anderer Arten Lichte ermüdete Sehkraft. Sie brennen bis zum letzten Punkte ohne ungesunden, schlechten und starken Geruch zu verbreiten; ihr Docht löst sich von selbst ab und fordert nicht den Gebrauch einer Lichtscheere; die Dauer ihres Brennens ist ziemlich die der andern Wachslichte. Ihr Preis ist so mäßig, daß sie auch ohne die unermeßlichen Vortheile, die sie bereits über die Erleuchtung durch Oel hat, was die Oeconomie betrifft, mit den meisten Lampen concurriren könnte. Man kann behaupten, daß in dieser Art Erleuchtung der Ballsaal, das Kabinet des Gelehrten und einsamen Schriftstellers, sowie der Familientisch gleiche Grundlagen des Luxus, der Bequemlichkeit, der Gesundheit und der häuslichen Annehmlichkeit finden werden.

Huste.

Die Prediger-Conferenz in Herrnhut wird auch in diesem Jahre an der Mittwoch nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeit den 14. Juny gehalten werden. Herrnhut, den 26. April 1843.

Alle diejenigen verehrten Geschäftsfreunde meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns und Droguist König, welche an denselben noch Zahlungen zu leisten haben, werden um deren baldige Berichtigung ganz ergebenst ersucht, mit dem Bemerken, daß ich in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr zur Annahme dieser Außenstände bereit bin.

Görlitz, am 2. Mai 1843. Cäcilie verw. König geb. Langer.

In einem lebhaften Material-, Wein-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft, kann unter sehr annehmbaren billigen Bedingungen sofort ein Lehrling placirt werden, und ist das Nähere bei Hrn. Heinrich Hecker in Görlitz oder bei Friedrich Otto in Drebkau zu erfahren.

Montag den 8. d. M. Gelegenheit in einem Tage nach Dresden, wo noch einige Personen mitfahren können bei Kutsche.

Es wird eine Stelle als Nachtwächter oder Gärtner gesucht. Näheres in der Exped. der Fama.

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Gesellschafts-Wagen von Sonntag den 7. d. M. an seine Fahrten nach der Landskrone wieder beginnen und alle Sonntage fortsetzen wird, nämlich früh 4 Uhr und Nachmittags um 2, ½ auf 4 und halb 5 Uhr, à Person 2 sgr. Zur Aufsetzung sind wie bekannt, die beiden Plätze vor dem Frauenthore und Fischmarkt Nr. 58 bestimmt und die Karten daselbst zu lösen. Die übrigen Tage ganz nach Belieben der geehrten Herrschaften.

K u t s c h e.

Herr K. H e r i n g, Violinist aus der kön. Hofkapelle in Berlin, wird auf seiner Durchreise hierselbst in den Tagen der künftigen Woche ein Violinconcert geben, worauf wir hiermit das musikliebende Publikum aufmerksam zu machen nicht ermangeln, da derselbe namentlich in Prag, Olmütz, Breslau und andern bedeutenden Städten mit dem größten Beifall gehört worden ist, wie öffentliche Blätter berichten. Herr Hering verbindet mit großem markigen Tone einen seelenvollen innigen, zum Herzen sprechenden Vortrag. Seine Kunstfertigkeit ist eben so bedeutend als sein Vortrag ergreifend und dem Geiste der jedesmaligen Composition angemessen. Herr H. ist daher mit Recht den tüchtigsten Künstlern zur Seite zu stellen und wir können nur wünschen, daß sich recht Viele den Genuß verschaffen mögen, ihn zu hören. * * *

D e f f e n t l i c h e r D a n k.

Unterzeichnete Dürftige sagen hiermit allen ihren hohen und resp. Gönnern und Wohlthätern, welche sie 4 Monate hindurch Mittags durch Speise erquickten, ihren herzlichen, innigen und gerührtesten Dank, und wünschen Ihnen Allen göttlichen Segen dafür, der auch nicht ausbleiben wird, denn Christus der größte Menschenfreund spricht: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir gethan!" —

Wilde, Lange, Neiland, Noitschin, Nambuschin, Hempelin, Geßnerin, Finster, Menselin, Reicheltin, Geligin, Endersche Eheleute, Strauß, Grätzin, Täschnerin, Klimtkin, Tobiasin, Müllerin, Elger, Ehrlichin, Krockern, Krabs, Seligerin, als Empfänger der Wohlthat.

Meine etwas übereilte Anzeige, die Lausitzer Chronik betreffend, ist in mehreren Stücken zu berichtigen:

Zuerst erkenne ich an, daß ich nicht berechtigt war, einen neuen Redacteur der Chronik zu engagiren, habe mich jedoch mit dem frühern Redacteur in Güte geeinigt. Sodann ist auch der Ausdruck „B e a r b e i t e r" nicht so zu verstehen, als hätte der frühere Redacteur den S t o f f zu seinem Werke v o n m i r erhalten; im Gegentheil ist er der eigentliche V e r f a s s e r der meisten Stücke, und auch die Beiträge der Mitarbeiter sind nur durch ihn an mich gelangt. Die U r s a c h e des Rücktrittes des frühern Redacteurs ist ferner die, daß ich auf die Auswahl des Manuscripts einen Einfluß in Anspruch nahm, welcher mir contractmäßig nicht zustand.

Auf meine Bitte und aus besonderer Güte, welche ich dankbar anerkenne, hat mir der frühere Herr Redacteur gestattet, von seinen Aufsätzen noch in der 1. Lieferung des 3. Heftes Gebrauch zu machen. F. W i l h e l m s.

V e r m i ß t wird: 1) ein großes Taschenmesser zum Einschlagen mit weißen Perlmutterschaalen; 2) eine Tasse mit schmalem Goldrand und schwarzbrauner Malerei, auf dem Tassenkopfe ein Altar mit der Umschrift: „Du bautest mein Glück," auf der Untertasse ein Grabstein mit der Umschrift: „Meine Liebe folgt Dir bis — —"; 3) eine einfache weiße Tasse (Berliner Porzellain-Manufactur); 4) ein kleines starkes engl. Bierglas mit abgeschliffenem Rande. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt und 1 thlr. Belohnung Demjenigen geboten, welcher zur Wiedererlangung behilflich ist. Näheres durch die Expedition der Fama.